Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Vormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Dr. Mosberg, Hauptstraße 40 bis 5 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Provinzen oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken od. Postsendung u... Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe einges. Manuskripte keine Verbindlichkeit. Herausgeber-Stellen 11 Altst., 832 Neust. Dresden.

Dresdner Nachrichten

D.R.Patent. Thüre zu! Selbstthätiger, geräuschloser Thürschliesser, neu, einfach, preiswerth. Bewährtes, dauerhaftes System. Prospecte gratis und franco. Curt Heinsius, Dresden-N., Theresienstr. 2.

Die älteste Meissner Weinessig-Fabrik von Rössler & Co., Cölln a/E., empfiehlt alle Arten bester Essige.

Solide Ausführung. Künstliche Zähne und Gebisse Fritz Hansen Dresden, Johannesstrasse 4, I. empfohlen durch Dr. med. Berthelen. Umänderungen, Reparaturen, Plomben. Mässige Preise.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl Wilh. Rihl & Sohn, Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Linoleum (Kork-Teppich). Dauerhaftester und gesundester Fussbodenbelag. Schall dämpfend, warm, staubfrei. Parquet- u. Teppich-Muster. Nur prima Qualität, □-Meter 3 Mk. 50 Pf. Muster franco. Rudolph Nagel, Teppich- und Möbelstoff-Handlg., 4 See-Strasse 4.

Leberthran, beste Marke von Meyer, Christiania, Kgl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Nr. 150. 32. Jahrg. Jahres-Aufl. **43,000** Expl. 1. Quartal-Zuwachs **1,400**

Witterungsaussichten für den 30. Mai: Nordwestwind von mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert. Charakter der Witterung wechselnd.

Dresden, 1887. **Montag, 30. Mai.**

Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Danzig. In dem Prozesse gegen 26 in Danzig wohnende, der sozialdemokratischen Partei angehörende Personen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen, gegen 11 derselben auch wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und gegen 11 andere wegen Verbreitung verbotener Schriften, ist das Urtheil gefällt worden. 6 Angeklagte wurden freigesprochen. Von den übrigen Angeklagten wurden wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen 3, darunter der Führer Jochem, zu je 2 Monaten, 3 zu je 6 Wochen und die anderen zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Wien. Auf Wunsch der Königin von Dänemark wird die Herzogin Thyra von Cumberland demnächst aus der Irrenanstalt in eine Villa in Hütteldorf bei Wien gebracht werden. — Ein Postbeamter unterschlug 20 Geldbriefe mit 150,000 Gulden; er ist flüchtig geworden.

Paris. Dem Vernehmen nach dürfte das neue Kabinet wie folgt zusammengesetzt werden: Rouvier Präsidium und Finanzen, Fallières Inneres, Sauffier Krieg, Jaurès Marine, Flourens Auswärtiges, Spuller Unterricht, Barbe öffentliche Arbeiten, d'Autresme Ackerbau. Das Handelsministerium soll mit dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dasjenige der Posten und Telegraphen mit dem Finanzministerium verbunden werden. Es bleibt demnach noch der Justizminister zu designiren.

Paris. In den Trümmern der Komischen Oper sind bis jetzt 77 Leichen gefunden worden. Die Ruinen verbreiten einen pestilenzialischen Geruch.

London. Nach den letzten Mittheilungen dürfte die Anzahl der durch die Grubenexplosion in Udston bei Glasgow Verunglückten 70 (nicht 200) betragen.

Konstantinopel. Sämmtliche Zusatzbestimmungen zu der englisch-türkischen Konvention in Betreff Egyptens sind festgestellt und von Drummond Wolff und den ottomanischen Delegirten unterzeichnet worden.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestät die Königin wird sich Ende Juni nach Klagenfurt zu Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Maria Josepha begeben, da daselbst ein frohes Familienereigniß bevorsteht.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August hat die von der Bogenschützen-Gesellschaft zu Meißen an ihn gerichtete Einladung zur Theilnahme an dem diesjährigen Königsschießen angenommen.

— Se. Hoheit Prinz Wilhelm von Holstein-Glücksburg ist hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

— Ende voriger Woche unternahm ein Theil des Generalstabes des königl. sächs. Armeekorps unter Führung seines Chefs, des Herrn Oberst v. d. Planitz und unter Theilnahme einer größeren dazu commandirten Offiziere einen Besuch des Schlachtfeldes von Bautzen. Es handelte sich um eine militärwissenschaftliche Besichtigung dieses Schlachtfeldes, worauf sich die Theilnehmer der Expedition vorbereitet hatten. Ein Vortrag an Ort und Stelle unterstützte die wissenschaftlichen Zwecke des Unternehmens. Die Herren Generalstäbler und die anderen Offiziere hatten sich bei diesem Ausfluge nicht geringen Strapazen zu unterziehen. Sie legten am ersten Tage von Dresden den Weg nach Kamenz, 35 Kilometer, auf dem Pferde zurück; die eigentliche Besichtigung des Schlachtfeldes einschließlich des Rittes von Kamenz und dahin zurück erforderte eine Wegstrecke von 54 Kilometern; am dritten Tage erfolgte der Rückmarsch von Kamenz nach Dresden, wieder 35 Kilometer, Alles zu Pferde, und an sämmtlichen 3 Tagen regnete es fast ununterbrochen. Dies beeinträchtigte aber weder die wissenschaftlichen Erfolge der Expedition, noch die frohe Stimmung ihrer Theilnehmer. In Dresden angekommen, waren Reiter und Rosse in bestem Zustande.

— Der erste Pfingstfeiertag begann früh gegen 5 Uhr mit Regen; dieser setzte sich bis gegen 9 Uhr immer schwächer werdend fort. Nachher trat besseres Wetter ein; doch ließ sich der ganze Festtag als ein Flogentag an. Der Große Garten war von früh 4 Uhr ab von zahlreichen Spaziergängern belebt, die Wirthschaften von Kaffeegästen stark besucht; das Morgenkonzert litt jedoch etwas unter der Kühle. Sämmtliche Kirchen waren dicht gefüllt, die Hof-, Kreuz-, Frauen-, Annen-, Johannes- und Neustädter Kirche. In sämmtlichen predigten die ersten und gesuchtesten Redner. Viele Andächtige mußten das Gotteshaus aus Mangel an Platz verlassen.

— Das schöne Pfingstwetter, welches der Sonnabend verhieß, hatte den Erfolg, daß sich auf den Eisenbahnen ein Verkehr entwickelte, der demjenigen früherer Jahre mindestens gleichkam; freilich auch die Wirkung, daß kühler Nordwest und Regen am gestrigen Pfingsttage Tausende empfing und an ihre Ausflugsziele begleitete. Wie üblich war auf dem Böhmischen Bahnhofe am Sonnabend schon das Reisegewühl ein großes, die verstärkten Züge reichten bei Weitem nicht aus, die andrängenden Massen zu befördern und mußten neben 117 fahrplanmäßigen Personenzügen noch 23 Extrazüge mit 490 Personenwagen verkehren. Darunter befand sich der nach Berlin über Zossen und Hamburg-Kiel-Helgoland abgefertigte, welcher mit 320 Passagieren hier abging. Die von Berlin eingetroffenen Abend-Extrazüge brachten etwa 500 Reisende über Zossen und 1100 über Röderau nach Dresden, von denen der größte Theil nach Schandau weiter fuhr. Am Pfingstmorgen aber belief sich die Zahl der aus der Provinz Ankommenden auf über 10,000. Um 4 Uhr begannen die billigen Volksextrazüge ihre Insassen entströmen zu lassen. Von Chemnitz brachten sie 2157, von Hainichen und Frankenberg 161 Personen, dann kamen mit dem Glauchauer Extrazuge 673, mit dem Zwickauer 1185, darunter 200 von Werdau, mit dem voigtländischen 1137, darunter 29 von Hof, 51 von Plauen i. V., 222 von Reichenbach i. V. und 110 von Greiz, endlich brachten drei Züge von Leipzig nicht weniger als 580 Personen nach Dresden. Wahrlich diese Ziffern sind ein beredtes Zeugniß dafür, was diese von der Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen eingeführten billigen Züge für eine Rolle spielen und wie vollkommen sie den Namen von Volkszügen verdienen. Doch auch die von Berlin gestern Vormittag eingetroffenen beiden Extrazüge waren sehr gut besetzt und brachten 450 Personen über Röderau und 540 über Zossen hierher und nach Schandau. Möchte nur der Himmel diesen Tausenden ein freundliches Antlitz zeigen.

— Eine namentlich für das Baufach interessante Entscheidung ist kürzlich von der Berufskammer des hiesigen Landgerichts erlassen worden. Bekanntlich dürfen neugebaute Räumlichkeiten erst nach Ablauf bestimmter Fristen und nach Einholung baupolizeilicher Genehmigung vermiethet und von den Miethern bezogen werden. Zuwiderhandlungen werden nach dem Landesgesetz vom 6. Juli 1863 mit einer, wie es heißt, „nach den Umständen des Falles und nach Maßgabe der Gefährde zu bemessenden Geldstrafe bis zu 100 Thalern bestraft". Im Anschluß an diese gesetzliche Strafbestimmung erließ der hiesige Stadtrath im Jahre 1881 eine Bekanntmachung, in welcher er für derartige Zuwiderhandlungen eine ein für allemal fest bestimmte Strafe von 60 M. androhte. Auf Grund dieser Bekanntmachung wurde nun seitens des Rathes zeither bei jeder Zuwiderhandlung eine Strafverfügung von 60 M. erlassen, der sich der Bestrafte in den meisten Fällen unterwarf. Neuerdings wurde gegen eine solche Strafverfügung Widerspruch erhoben und gelangte hierdurch die Sache zur Verhandlung vor dem Gerichte. Das Schöffengericht bestätigte die stadträthliche Strafverfügung. Das Landgericht hob dieselbe als ungiltig auf. Es führte aus, daß der Stadtrath keineswegs die Befugniß habe, eine gesetzlich ausgesprochene Strafandrohung abzuändern und an Stelle einer vom Gesetz angedrohten, je nach den Umständen zu bemessende Strafe von 1 Thaler bis zu 100 Thaler eine ein für alle Mal auf 20 Thaler festgesetzte Strafe anzudrohen. Die Konsequenz hiervon sei, daß, da eine Höchststrafe von 300 M. in Frage kommen könne, mithin ein Vergehen vorliege, der Stadtrath in derartigen Fällen nicht befugt sei, eine Strafverfügung, die nur bei Uebertretungen zulässig sei, zu erlassen. Eine Bestrafung könne vielmehr nur durch die Gerichte stattfinden. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Oberlandesgericht hat jedoch diese Revision verworfen und das Urtheil des Landgerichts unter ausführlicher Darlegung der Gründe gebilligt.

— Die Leipziger Handelskammer hat kürzlich an das Justizministerium das Ersuchen gerichtet, es möge eine Verfügung erlassen, dahin gehend, daß bei allen Gerichten ein Verzeichniß aller derjenigen Personen öffentlich ausgelegt werde, welche den Offenbarungseid geleistet haben.

— Auf dem älteren Theile des der Annen- und St. Jacobi-Gemeinde gehörigen Friedhofes an der Chemnitzerstraße befinden sich verschiedene Gräber, die von den Angehörigen derselben nicht so gepflegt werden, wie es Pietät und Würde des Friedhofes erfordern. Die zum größten Theile unbekannten Inhaber derselben werden jetzt durch den Friedhofsausschuß der Annen- und St. Jacobi-Gemeinde vor Ausrufung und Einziehung dieser Grabstellen aufgefordert, sie bis zum 15. Juni d. J. in würdigen Zustand setzen zu lassen und darüber, daß solches geschehen, in der Expedition obiger Gemeinden, Annenstraße Nr. 35 part., Anzeige zu erstatten.

— Dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach wird seitens der Lotterie-Direktion eine Verminderung in der Zahl der Loose beabsichtigt. Dieselbe soll dadurch herbeigeführt werden, daß statt der jetzt bestehenden Zehntheilung wieder Achtel und Viertelloose eingeführt werden.

— Es wäre bedauerlich, wenn der glückliche Anlauf zu den geordneten öffentlichen Jugendspielen, die vor drei Jahren, hauptsächlich auf Anregung der sensationellen Schrift des rheinischen Amtsrichters Hartwig, genommen wurde (derselbe war auch beim Dresdner Turnfeste als Ehrengast hier anwesend, ist aber im vorigen Jahre verstorben), nach und nach im Sande verliefe, wie es den Anschein, namentlich bezüglich der höheren Schulen, haben könnte. Die Nothwendigkeit ist wiederholt und evident nachgewiesen; den nachhaltigen Nutzen lehrt insbesondere die Erziehung in England. Und wenn diese Reform bei uns nicht recht Wurzel fassen will, da fehlt es nur an einigen thatkräftigen und vorurtheilsfreien Männern, welche diese Sache energisch in die Hand nehmen. Freilich darf die stetige Leitung und Ueberwachung dieser öffentlichen Jugendspiele nicht dem Zufalle überlassen bleiben, insbesondere darf eine geschickte Disciplin nicht fehlen, da Ausschreitungen einzelner Zöglinge auf dem Spielplatze eher vorkommen als im Lehrzimmer. Daher wäre auch ein Opfer für die Schulkasse angezeigt, damit eine Anzahl Lehrer bez. Turnlehrer zur regelmäßigen Abhaltung der Jugendspiele verpflichtet, bez. dafür honorirt werden können.

— Die zum Besten des Sächs. Künstlerunterstützungsvereins vom Maler und Bildhauer E. Hübner in seinem Atelier, Blasewitzerstraße 1d arrangirte Ausstellung ist recht sehenswürdig und des Besuches werth. In Dresden, wo die Künstlerateliers für jedes profane Auge hermetisch verschlossen bleiben, ist es schon interessant, so eine Künstlerwerkstatt mit deren künstlerischen Unordnung, mit ihren Tausend Nippes, angefangenen und halbvollendeten Werken, mit ihren Dekorationen und alten Möbeln, Vasen und Gefäßen 2c. einmal zu sehen. Hier, in dem Hübner'schen Atelier, fesselt neben diesen Allem, sogleich beim Eintritt ein herrliches Reliefbildniß der Frau Erzherzogin Maria Josepha, welches durch frappante Aehnlichkeit der hohen Dargestellten und durch weiche Behandlung des Materials das größte Gefallen erregt. Das Medaillon ist mit einem Avers der Bildseite und einem Revers mit Blumen verziert, versehen, so daß das Bildwerk frei zu stehen bestimmt ist. Außer dieser schönen Skulptur ist noch ausgestellt: das Modell der Lessingstatue für Berlin, eine herrliche Komposition, die den großen Dichter in dem Kostüme seiner Zeit, den Kopf nach einem Tischbein'schen Bildnisse zeigt, ferner Hübner's hier schon bekannte Gemälde: „Die Pan-Familie", „Iphigenie", „Die italienische Spinnerin", „Eine Venus", „Ein Selbstportrait Jul. Hübner's", „Die Original-Skizze zum Vorhang des abgebrannten Theaters" und noch viele andere Skizzen und Aquarelle von Hübner Sohn.

— Nachdem längere Zeit die Homöopathie in Dresden keinen ärztlichen Vertreter hatte, wird künftig diesem von den vielen Anhängern dieser Richtung beklagten Mangel abgeholfen sein. Anfangs dieses Monats läßt sich hier (Johannesplatz Nr. 15) der junge Dr. v. Billers als homöopathischer Arzt nieder.

— Das Königsschießen der hiesigen Scheibenschützengesellschaft wird vom 19. bis mit 26. Juni abgehalten. Als dermaliger Schützenkönig nimmt Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August am Feste theil. Se. Kgl. Hoheit hat eine Gedenkscheibe gestiftet, auf welche während des Festes geschossen werden soll.

— Die Kastanie, wegen ihres raschen Wachsthums und ihres dichten Laubdaches der dankbarste Zierbaum, hat dermalen ihre Blüthenpracht vollständig entfaltet und Kerzen gleich erheben sich die rothen und weißen Pyramiden aus dem dicht belaubten Gezweige. Einen reizenden Anblick bietet jetzt die zu beiden Seiten mit Kastanien bepflanzte Schillerstraße, welche in ihrer vollen Breite einen schattigen Laubgang bildet. Von der Terrasse des Waldschlößchens aus nimmt sich die Allee ganz besonders schön aus, weil die aufstrebenden Blüthen von hier aus am besten gesehen werden. Die ebengenannte Terrasse wird zu den Feiertagen das erste Mal durch elektrisches Licht beleuchtet werden, wodurch sich der Effekt noch bedeutend erhöhen wird.

— Wie alle Orte der Umgebung Dresdens, welche als Sommerfrischen dem ozonbedürftigen Städter wenigstens für den Sommer ein gastliches und erquickendes Heim bieten, hat auch Dorf Klotzsche ein neues Gewand angelegt und fortwährend noch rühren sich dort die Hände, um neue Verkehrserleichterungen und nützliche Einrichtungen zu schaffen. Nicht nur, daß jetzt sämmtliche Straßen des Ortes mit Namenschildern versehen worden sind, welche speziell den Sommergästen und ihren Besuchern das Auffinden der Wohnungen und Personen sehr erleichtern, hat jetzt auch der Gemeinderath die Fortführung schöner Fußwege im alten Dorfe ausgeführt, was in der Hauptsache den Sommerfrischlern auf ihren Partien durch die grünenden Felder Freude bereiten dürfte. Daneben bemüht sich der Verschönerungsverein, weitere praktische Annehmlichkeiten zu schaffen, indem er gegenwärtig mit der Aufstellung von Laternen vom Bahnhof bis zum Schänkhübel beschäftigt ist und bereits bis zu den Pfingstfeiertagen die neue Beleuchtung, welche gewiß von Allen, die diesen Weg in der Dunkelheit zu gehen haben, mit Freude und Dankbarkeit begrüßt werden wird, fertig zu stellen hofft. Aber auch der Hausbesitzerverein hat die Zahl der bereits durch den Verschönerungsverein geschaffenen im herrlichen Kiefernhochwald vertheilten bequemen Ruhebänke vermehrt und dies dürfte nicht allein den Sommergästen, sondern allen Touristen, welche das freundliche Dörfchen und seinen erquickend frischen und würzigen Wald besuchen, zu Gute kommen. Der neue Wirth des Schänkhübels (derselbe ist durch Kauf aus der Familie des Erbauers desselben an Herrn Frenzel aus Dresden übergegangen) bleibt da, wo sich alle Hände rühren, auch nicht unthätig und hat den zum Schänkhübel von dem Königl. Fiskus erpachteten Riesern-Waldpark renovirt und mit neuen Bänken und Tischen versehen. So trifft das Alles zusammen, um den Besuchern des Ortes, zu welchen Dresden die Hauptzahl stellt, den Aufenthalt bequem und angenehm zu machen.

— In Annaberg fand dieser Tage eine Versammlung statt, deren Zweck war, die früher schon angeregt gewesene Frage des Baues eines Theaters für Annaberg-Buchholz wieder aufzunehmen. Es wurde ein Comité ernannt, bestehend aus hervorragenden Persönlichkeiten der dortigen Gesellschaft, welchem auferlegt wurde, bis spätestens 17. Juni eine Versammlung behufs Constituirung eines Theaterbauvereins zusammenzurufen und bis dahin Statuten für den Verein auszuarbeiten.

— Sonntag den 19. Juni wird in Königstein ein Julius-Otto-Denkmal enthüllt.

— Am Sonnabend Abend 9 Uhr schoß sich in einem Hotel in Riesa ein junger Kaufmann, ca. 20 Jahre alt, Namens Landauer aus Chemnitz, eine Kugel in die Schläfe; noch lebend wurde derselbe in's Stadtkrankenhaus geschafft. Ein Abschiedsbrief an seine Mutter war Alles, was man bei ihm fand, weder Uhr noch Geld war vorhanden.

— Am Freitag ereignete sich in Döbeln ein schwerer Unfall auf dem Baue des Schützenhauses, woselbst durch Herunterbrechen des Gerüstes 3 Arbeiter, dabei 2 Italiener, aus beträchtlicher Höhe herabstürzten und sehr schwer verletzt wurden.

— Aus Reichenbach wird geschrieben: Bekanntlich sind auch unsere heimischen Gewässer von der verheerenden Wirkung der Krebspest mit berührt worden, so daß z. B. die Göltzsch, die früher so reich an Krebsen war, gegenwärtig darin vollständig ausgestorben ist. Versuche, durch von auswärts eingeführte Krebse, diesen Fluß damit wieder zu beleben, haben nicht den geringsten Erfolg erzielen können. Die über die Krebspest angestellten Untersuchungen haben nun neuerdings dahin geführt, daß diese Krankheit durch einen Pilz verursacht wird, welcher durch die weichen Gelenkhäute in die Körper der Krebse eindringt und sie zerstört.

— Dem Schloßgärtner W. Schönfeld in Hohburg, der seit 33 Jahren ununterbrochen im Dienste der dasigen Rittergutsherrschaft gestanden, ist die große silberne Medaille für „Treue in der Arbeit" verliehen worden.

— Die städtischen Kollegien in Wurzen beschäftigt zur Zeit die ständige Unterbringung der Garnison, das 3. Jägerbataillon Nr. 15, welches bisher in Massen- bez. Bürgerquartieren untergebracht ist. Der Stadtrath schlägt vor, Baracken und ein Exerzirhaus zu erbauen und sind den Stadtverordneten Baupläne und Kostenanschläge zugegangen. Nach denselben betragen die Kosten der zu errichtenden Gebäude 241,000 M., der ganze Aufwand aber einschließlich der dazu nöthigen großen Baufläche 289,500 M., welchem immerhin beträchtlichen Aufwand eine Einnahme an Servisgeldern von 21,245 M. gegenübersteht, 7,34 Prozent des Aufwandes. Die Militär-Baulichkeiten würden auf dem Terrain des früheren Muldenthal-Bahnhofes — im Norden der Stadt — zu stehen kommen. Wegen Ankauf dieses ganzen Areals einschließlich des großen und hohen Dammes zwischen der Torgauer und Dresdner Straße steht der Stadtrath mit der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen in Unterhandlung. Die Kaufsumme hierfür würde zwischen 90—100,000 M. betragen.

— Am Donnerstag fand in Bad Elster eine Feierlichkeit statt. Es wurde die vom hiesigen Bildhauer Hermann Hultzsch geschaffene schöne Marmorgruppe, welche die Nymphe der Elsterquelle darstellt, einem Genesung Suchenden den Heiltrank spendend, feierlich enthüllt. Die Gruppe war seinerzeit auch hier in Dresden ausgestellt und ist damals in diesem Blatte eingehend besprochen und gewürdigt worden. Zu der Feierlichkeit hatten sich viele Menschen versammelt, die der Enthüllung des neuen kunstvollen Schmuckes der Badeanlagen mit Spannung entgegensahen. Nachdem die Kapelle den „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn gespielt, übergab im Auftrage der Kgl. Staatsregierung Herr Geh. Regierungsrath Schmiedel unter längerer sinniger Ansprache das aus den Mitteln des staatlichen Fonds für öffentliche Kunstzwecke hergestellte Werk dem Bade Elster bez. dessen Verwaltung, Bewohnerschaft und Gästen. Die Hülle fiel, und der Ausdruck freudiger Bewunderung war ein allgemeiner. Pastor von Bernewitz sprach in beredten Worten im Namen aller Betheiligten der Staatsregierung wie dem anwesenden Künstler innigsten Dank aus. Mit einem vom Badedirektor Otto auf Se. Majestät ausgebrachten Hoch schloß die Feier. Dem Künstler aber, dem Schöpfer des belebenden edlen Schmuckes für Elster, ward unmittelbar nach dem Festakt die Freude, mit dem Diplom seiner Ernennung zum „Professor" überrascht zu werden.

— Amtsgericht. Trotz der vielen Prügel, welche der Schulknabe Albin Richard Müller, 1873 zu Dohna geboren, in der Schule von seinen Erziehern erhalten, scheint es doch um jeden Schlag schade gewesen zu sein, der daneben fiel. Bis jetzt erwies sich der jugendliche Mitmensch als ein raffinirter Spiegelberg, der zu ernsten Besorgnissen Veranlassung bietet. Derselbe war bei dem Kassirer Kießler mit Botengängen beauftragt und hatte auch das tägliche Mittagessen aus dem Patz'schen Restaurant am Postplatze zu besorgen. Der Junge ließ jedesmal für die Mahlzeit den Betrag in ein Buch eintragen und nach gewissen Zwischenräumen erhielt er von seinem Auftraggeber die betr. Geldbeträge zur Zahlung an den Restaurateur. Mit außerordentlicher Durchtriebenheit quittirte der Junge die Beträge selbst, nahm Radirungen im Buche vor und eignete sich auf diese Weise seit dem 21. Febr. die bedeutende

Meyer's Sacco's für Herren von 3 M. 75 Pf. an nur Frauenstrasse 4 und 5.